

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 64 (1938)
Heft: 27

Artikel: Ferien
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-474107>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ferien

Mit dem Monat Julius
Kommt der Arbeitsüberdruß,
Der auf dem Gefühl beruht:
Es tut gut, wenn man nichts tut.

Außer dem, daß dies gesund
Scheint, gibt es noch manchen Grund,
Der, wenn nötig, es beweist,
Daß es schön, wenn man verweist.

Dieser fährt vielleicht zur Kur,
Jener sehnt sich nach Natur,
Und ein Herz, in dem es lenzt,
Sucht nach dem, das es ergänzt.

Wie, vom Erdreich noch umsäumt,
Süß der Engerling schon träumt
Von dem Ausflug in das Licht,
Wenn die harte Kruste bricht —

Möcht' man schwirren, leicht und frei,
Also drängt es uns heraus,
Hält man's plötzlich nicht mehr aus,
Wie ein Käferkind im Mai.

Nuba

Ein Skandal

Wegen Schwänzens ist in Nieder-
öpfung ein Schüler mit 4 Stunden
Arrest bestraft worden. Tatsache!

Gegen diesen «Justizmord» sollen 64
Nationalräte gesalzenen Protest eingelegt
haben.

Bravo! Es liegt durchaus im Sinne
der geistigen Landesverteidigung, den
künftigen Staatsbürger in der Aus-
übung parlamentarischer Sitten zu
fördern!

Denn es ist schon mancher Nationalrat
geworden, der die Sitzungen schon in
der Schule fleißig geschwänzt hat.

Donnernder Beifall!!!

Schnuggerli

Das Beste

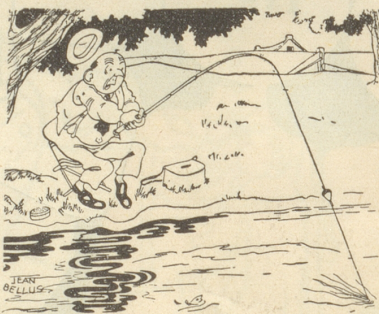
Bei einer Auseinandersetzung zwi-
schen einem Reichsdeutschen und
einem Exösterreicher über die Neu-
besetzung aller einflußreichen Stellen
durch Reichsdeutsche, behauptete der
Deutsche: «Wir wollen ja nur euer
Bestes!»

Entgegnet der Oesterreicher: «Doa
hoamn wer's, kreizteifi, dös Beste
woll'n mer eben selber!» Wefa

Intelligenzfrage

Kann man etwas pflegen, was gar
nicht vorhanden ist?

Ja, die Schönheit.
E. H.



«Jetzt nimmt's mich dann doch bald
wunder, wer da eigentlich fischt —
er oder ich?» Ric et Rac, Paris

Nöd schlecht

Frau Bünzli telephoniert den Arzt
an: «Herr Dokter, min Ma hät mer
e Ohrfig gäh.»

«Das isch doch kein Grund, daß Sie
mich so dringend choh lönd!» seit de
Dokter.

Druf Frau Bünzli: «Doch, min Ma
hät en ganz verschlagne Chopf!» Sako

Chef zum Stift:

«Schwätzen Sie doch nicht immer
so ins Blaue hinein! Ich sage zwar
auch manchmal eine Dummheit, aber
ich überlege sie mir wenigstens vor-
her!» -b-

Ohnmächtiger Witz

Zwei Handwerksburschen kommen
in ein Dorf und müssen mangels Platz
in einer Scheune übernachten. Zum
Zudecken haben sie nichts anderes
als zwei Leitern. Am andern Morgen
beim Erwachen jammert der eine, er
habe die ganze Nacht fürchterlich ge-
froren. Darauf schaut der andere zu
ihm herüber und sagt: «Glaubs der
Teufel wohl, bei dir fehlen ja zwei
Sprossen!» Max

Der Philosoph auf dem Trottoirrand

Ein älterer Herr stand neben mir,
es fuhren 3 oder 4 Tandem an uns
vorbei. Vorn saß jeweils der Mann
und trat heftig in die Pedale und
schwankte gleichzeitig mit dem
Oberkörper, um seinem Fuß mehr
Gewicht zu verleihen.

Hinter ihm saß die Frau, leicht und
müelos tretend und lächelnd.

«So ist es immer im Leben», sagte
der alte Mann neben mir und ging
weiter. Ju



WHITE HORSE WHISKY

General-Vertreter BERGER & Co., Langnau